

Pfeil († 1308), ein Sänger und ein Held (Kämpfe mit Magdeburg), kaufte noch die Niederlausitz. Waldemar der Große vereinigte (1317) den Besitz der stendalschen und salzweberschen Linie, in welche (seit 1266) die Fürstenfamilie geteilt war, und behauptete sich heldenmütig gegen eine Koalition nordischer Fürsten unter dänischer Führung. Mit seinem noch unmündigen Erben Heinrich erlosch das askanische Haus 1320. Große Verwirrung folgte; die benachbarten Fürsten zerstückelten das verwaiste Land.

### 3. Baherische (wittelsbachische) Markgrafen (1324—1373).

Ludwig der Ältere—1351; Ludwig der Römer—1365;

Otto der Faule—1373.

Nach der Schlacht bei Mühlendorf belehnte Kaiser Ludwig der Bayer 1323 seinen achtjährigen Sohn Ludwig den Älteren mit Brandenburg. Widerwillig erfüllten die Märker die unaufhörlichen Geldforderungen des neuen fremden Herrn. Sie wurden nun in die Kämpfe des wittelsbachischen Hauses mit dem Papste und mit den Luxemburgern (der falsche Waldemar) hineingezogen (1325 Einfall der Polen in das Land des gebannten Fürsten bis nach der Stadt Brandenburg hin; 200 Dörfer verbrannt; 6000 Menschen fortgeschleppt). Unter dem Bruder des Markgrafen, Ludwig dem Römer, wurde durch die goldene Bulle die Kurwürde mit der Mark verbunden. Der andere Bruder, Otto der Faule, mußte 1373 das Land an Kaiser Karl IV. abtreten.

### 4. Luxemburgische Herrschaft (1373—1415).

Karl IV. für Wenzel—1378; Sigismund—1415 (Jobst

als Pfandinhaber 1388—1397; als Lehninhaber—1411;

Friedrich von Zollern als „Verweser“—1415).

Für seinen mit der Mark belehnten, noch unmündigen Sohn Wenzel übernahm Kaiser Karl selbst die Regierung der Mark Brandenburg. Er war bemüht, die tief erschütterte Ordnung wieder herzustellen. Damals erschien das einst selbständige Brandenburg nur als ein Teil des großen luxemburgischen Erbstates (Böhmen, Mähren, Lausitz, Schlesien; Mecklenburg und Pommern lehnspflichtig; Residenz Prag in höchster Blüte). Als nach Karls Tode Wenzel die Kaisermürde erhielt, bekam dessen unmündiger Bruder Sigismund Brandenburg und die Kurwürde. Sigismund ließ das Land durch Statthalter verwalten; aber deren Erpressungen, sowie die Gewaltthätigkeiten der Ritter (Mißbrauch des Fehderechts) brachten das Volk in die höchste Not. Von steter Geldverlegenheit bedrängt, gab Sigismund (1388) die Mark an seinen Vetter Jobst von Mähren als Pfand.

Jobst von Mähren hat dem Adel durch die Fingerringe gesehen. Dieser hat die Fremden auf offener Straße beschädigt, auch Einwohner des Landes geschlagen, getödtet,